

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 74.

Winnenden, Dienstag den 27. Juni

1893.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des
Bäckers Gottlob Ha von Winnenden

wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluss vom 22. Juni 1893 aufgehoben.
Den 23. Juni 1893. Gerichtsschreiber Drössel.

Bank für Gewerbe und Landwirtschaft

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.
Laut Beschluss der gestrigen Generalversammlung findet eine
außerordentl. General-Versammlung
am Donnerstag den 29. ds. (Peter- u. Paul-Feiertag)
abends 7 Uhr

bei Herrn Gottlob Weis z. Germania statt, in welcher die Er-
gänzungswahl von
4 Ausschussmitgliedern und
1 Stellvertreter für 1 Vorstandsmitglied
vorgenommen wird.

Die gestrige Generalversammlung hat wegen der geringen Zahl
der Anwesenden sich nicht berufen gefühlt, obige Wahl vorzunehmen,
und wird deshalb recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.
Winnenden, 23. Juni 1893.

Für den Aufsichtsrat:
der Vorsitzende: Adolf Dorn.

Bäckerinnung Winnenden.

Die jährliche

Generalversammlung

findet am
Donnerstag den 29. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr

in der Krone hier statt.

Tagesordnung:

- 1) Abnahme des Rechenschaftsberichts,
- 2) Neuwahl des Ausschusses,
- 3) sonstige Geschäftsangelegenheiten, wozu sämtliche Mitglieder er-
wartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Empfehlung.

Für Pferdebesitzer empfehle ich als besten Ersatz für den
teuren Haber

schönes Welschkorn oder Welschkornschrot
zu billigem Preis. L. Baumann,
Mehlhandlung.

Winnenden.

Regen-Schirme

Herrn-Sonnenschirme

empfehlen R. Hahn, Kfm.

Winnenden.

Carbolineum

zum Anstreichen für alle Holzarten per Pfund 20
Pfennig zu haben bei

R. Hahn, Kfm.

Verschönerungsverein Winnenden.

Herr Hermann Fink, Apotheker in Gensl, hat unserer Kasse den
schönen Beitrag von 10 Mark zutommen lassen, wofür wir auch auf diesem
Wege unsern Dank aussprechen. Für den Ausschuss:
der Vorstand: S. Greiner.

Winnenden.

Wasser-, Leim- & Oelfarben,
Möbel-, Leder-, Strohhut- &
Eisenlacke, Terpentinöl,
Leinöl gewöhnl. und gebleichtes,
denaturirten Weingeist

empfehlen bei jetziger Gebrauchszeit zu den billigsten Preisen

R. Hahn, Kfm.

In der Molkerei Leutenbach ist von heute an jeden Tag vor-
mittags und abends

Süßbutter

per Pfund 1 M. 12 S zu haben

Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern

wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,

mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Julius Finck in Winnenden,
Immanuel Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel in Backnang.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
(12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner

gestickt und gemalt;
prachtvolle künst-
lerische Ausführung,
unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Vereinsabzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. —
Theater-Decorationen.

Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir
gratis und franco.

Wahlvorschlag

in den Aufsichtsrat der
Gewerbebank.

Herrn Ad. Dorn, Kaufmann,
" Chr. Fr. Hilt,
" Rob. Hahn, Kaufmann,
" Carl Pfander, Advok.

Winnenden.

Simbeere

sind zu haben bei

Marie Fischer Witwe.

Winnenden.

Einen halben Eimer guten

Most



hat zu verkaufen und kann auch imweise
abgegeben werden.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein neues

Hand- u. Pritschenwägle

sowie einen gebrauchten

Charabank

hat zu verkaufen

Wilh. Luithardt, Wagner.

Für die Hausfrauen:

Gebrannten ächten

Bohnen-Kaffee

empfehlen die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt unter
der Marke:

Elephanten-Kaffee.

Vorzügliche Mischungen von kräftigen
und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Kg. 1.60
f. Menado " " " 1.70
f. Bourbon " " " 1.80
f. Mocca " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte
Brennmethode:

Kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten à 1/2,
1/4 und 1/8 Kg. mit Schutz-Markte
„Elephant“ versehen.

Niederlage in Winnenden bei

A. Sommer Ww.,

Julius Volz.

Abonnements-Einladung.

Auf bevorstehenden Quartals-
wechsel hinweisend, bitten wir beson-
ders unsere auswärtigen Abonnenten, die
Erneuerung des Abonnements auf das
„Volks- und Anzeigebblatt“
mit Unterhaltungsblatt

im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig
(womöglich vor Beginn des neuen Quar-
tals) beim Postamte, bei den Postboten
oder den Agenten anmelden zu wollen,
damit der regelmäßige Empfang keine
Unterbrechung erleidet.

Schon der Monat Juli wird uns den Zusam-
mentritt des neugewählten Reichstags
und damit die abermalige Entscheidung über die vom
alten abgelehnte

Militärvorlage

bringen, es sollte daher Niemand, der nur einiges
Interesse an unsern öffentlichen Angelegenheiten hat,
ohne ein ihn über Alles rasch und sicher orientieren-
des Blatt sein. Die Redaktion.

Haupt-Gewinn event.
500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantiert
der Staat.
Erste Ziehung: 28. u. 29. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher
10 Millionen 452,425 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plan-
gemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	756 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1237 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	5 Gewinne à 20,000 M.	31 Gew. à 300 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	3 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	33950 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	10848 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	253 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Klasse beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Kl. auf
55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf
70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der
Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den
28. u. 29. Juni 1893 festgesetzt, kostet

das ganze Originallos nur 6 Mk., das halbe Original-
los nur 3 Mk., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mk.
inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung
der Gewinne auf die 7 Klassen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-
schwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen
Briefes. Auf Wunsch erfolgt der Versandt der Lose auch unter Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden
Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

28. Juni 1893

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.

Ein freundliches, gut möbirtes

Zimmer

hat sofort zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Wirtschaftsgesuch!

Innerhalb 4 Wochen sucht
Unterzeichneter eine nachweislich gut-
gehende Wirtschaft mit Bäcke-
rei zu kaufen.

Gefl. Anträge nimmt entgegen

Otto Schäfer,
Bietigheim i. Wrtba.

Ein tüchtiges

Mädchen

von 18-24 Jahren wird sogleich oder
später zu Haus- und Feldarbeit bei
guter Behandlung und hohem Lohn
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Anker-Painexpeller

Diese altbewährte Einreib-
ung bei Gicht, Rheuma-
tismus, Rücken- u.
Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet
u. hat sich durch ihre günstigen
Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Haus-Mittel erworben.
Der echte Anker-Pain-Expeller
ist in fast allen Apotheken zu
haben; er kostet nur 50 Pfg.
und 1 Mk. die Flasche und ist
somit auch das billigste

Hausmittel.

Sorgsame Mütter

verwenden für ihre Kinder ausschließlich hy-
gienische Lanolin-Creme-Seife der Ri-
viera-Parfümerie, Berlin. Carton 3
Stück 50 Pfg. bei David Schmidt.

Gesamt-Ergebnis der Stichwahl zum Reichstag im 2. Wahlkreis (Cannstatt-Ludwigsburg-Marbach-Waiblingen) am 24. Juni 1893.

	Schnaidt	Kallenberg
Cannstatt	4162	2441
Ludwigsburg	3862	2445
Marbach	2417	1406
Waiblingen	2104	1740
Zusammen	12 545	8032

— Im Oberamts-Bezirk Waiblingen
wurde, soweit uns die Orte mit der abgegebenen
Stimmzahl bekannt sind, wie folgt abgestimmt:

	Schnaidt	Kallenberg
Winnenden	299	143
Waiblingen	336	298
Birkmannsweiler	59	12
Bittensfeld	84	56
Breuningsweiler	33	11
Buoch	14	39
Bürg	24	18
Hanweiler	29	19
Hertmannsweiler	53	29
Höfen und Waach	62	23
Korb	177	125

Leutenbach	60	12
Nellmersbach	56	5
Duppelsbohm, Brezen- acker und Dederhardt	81	30
Deschelbronn	19	26
Steinach u. Reichenbach	71	15
Nettersburg	44	9
Schwaibheim	126	37
	1627	907

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat den Hilfsgerichts-
schreiber Schlenker in Sulz zum Amtsgerichts-
schreiber in Waiblingen ernannt.

— Die früher erwähnte Frachtermäßigung für ge-
wisse Futter- und Streumittel wurde auf nachstehende
Artikel Mais (Kultur), wie im Spezialtarif I, Holz-
sägemehl, wie im Spezialtarif II und III genannt,
ausgedehnt. Sodann wird die Vergünstigung außer
bei Sendungen an landw. Bezirksvereine, Ortsvereine
oder Konsumvereine, sowie an Gemeinden auch dann
gewährt, wenn eine Bescheinigung der Gemeindebehörde
des Bestimmungsorts darüber vorgelegt wird, daß die
bezogenen Gegenstände zur unmittelbaren Verwendung
für landw. Zwecke bestimmt waren.

— Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des



SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Gefetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes ersehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar in Ravensburg am 31. Juli und 1. August, Ulm am 2. Aug., Reutlingen am 7. und 8. Aug., Hall am 9. und 10. Aug., Heilbronn am 11. Aug.

*S. W i n n e n d e n, 26. Juni. Ein hiesiger Wähler ist unter die Dichter gegangen, denn bei der Stimmzählung am Samstag fand sich ein Zettel mit folgendem Wortlaut vor:

Der durchstrichene Kallenberg
Mag brav sein und geschickt
Doch hat er zu dem ersten Wert
Zu wenig Mut und Schneid
Deshalb wähl ich den Mann
Mit namens

Friedrich Schnaidt.

† W i n n e n d e n, 26. Juni. Gestern feierte Herr Kaufmann F i n d hier und seine Gemahlin im Kreise einer zahlreichen Familie und vieler Verwandten das Fest der silbernen Hochzeit. Wenn sich der Jubilar leider nicht mehr des besten Wohls zu erfreuen hat, dennoch aber täglich seiner Berufsarbeit nachkommen kann, wofür er recht dankbar ist, so kann dies um so eher von der Jubilarin gesagt werden. Die Liedertafel, zu welcher sich Herr F i n d seit vielen Jahren zählt, sah sich veranlaßt, am Vorabend des Festtages dem Jubelpaare ein Ständchen zu bringen, im Verlaufe dessen der Vorstand, Herr O. A. Wegmeister K r ä m e r, namens des Vereins seine Glückwünsche in einer kurzen Ansprache ausdrückte und ein allseitig freudig aufgenommenes Hoch auf die zu Feiernenden ausbrachte. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, gesund und munter auch das Fest der goldenen Hochzeit erleben zu dürfen.

Stuttgart, 22. Juni. Es war vorauszu-
sehen, daß sich die in Stuttgart getroffenen scharfen Bestimmungen in Sachen der Sonntagsruhe nicht würden aufrecht erhalten lassen. Nachdem seit Inkrafttreten des Ortsstatuts, welches den allgemeinen Schluß der Läden auf mittags 1 Uhr festsetzt, schon eine ganze Reihe von Petitionen aus den verschiedensten Branchen des Handelsgewerbes an den Gemeinderat gelangt sind, beschloß man heute durch Stimm-
entscheid des Vorsitzenden bei der Stadtverwaltung um Aufhebung des Ortsstatuts und Einführung der Einrichtung, daß die Läden von 8—9 und 11—3 Uhr geöffnet sein dürfen, nachzusehen. Gleichzeitig will man aber der königl. Regierung die möglichst einheitliche Regelung der Sonntagsruhe im ganzen Lande oder doch in den größeren Städten nahelegen. In der Debatte kam besonders zum Ausdruck, daß bei der jetzigen Uebung der ohnehin gedrückte Mittelstand sehr zu Schaden komme und daß den einzigen Vorteil daraus die Wirte zögen.

Stuttgart, 24. Juni. (Notstands-Kommission.) Unter dem Vorsitz des Direktors der Zentralstelle für die Landwirtschaft Hr. H. von D w fand heute Vorm. von 10 Uhr an eine Sitzung der Notstandskommission statt. Es wurden zunächst die Adressen der Bezugsquellen für Heu und Stroh festgesetzt und an die Bedürftigen im Lande mitgeteilt. Ferner ist die Kommission in der Lage, für die Landbevölkerung folgende Materialien abzugeben: 400 Wagen Mais, 10 Wagen Baumwollsaatmehl, 10 Wagen getrocknete Biertraber, 3 Wagen Erbnuskuchen, 30 Wagen Palmkuchen, 100 Wagen Mohnkuchen, 3 W. Sesamkuchen, 2 W. Repskuchen, 100 W. Torsstreu, 80 W. Chilisalpeter, 100 W. Thomasmehl. Kainit und Superphosphat in jeder Menge. Die Abnehmer haben sich an ihre Orts- oder Oberamtsbehörden zu wenden.

Stuttgart, 24. Juni. Das eingetretene Regenwetter hat die Hoffnungen unserer Landwirte bedeutend gestärkt. Auf dem Viehmarkt des hies. Schlachthauses, wo anfangs der Woche schöne Jungriinder zum Preis von 25 J per Pfund lebend Gewicht, ja sogar noch niedriger von den hartbedrängten Viehbesitzern stürmisch angeboten waren, haben die Preise seit gestern plötzlich erheblich angezogen. Die Viehbesitzer fordern jetzt bereits 10 bis 12 J mehr p. Pfund lebend Gewicht und bekommen die so erhöhten Preise auch gerne bezahlt.

Der „Staatsanzeiger“ enthält einen Erlaß des Ministeriums des Innern an die Kreisregierungen und die Oberämter, betreffend Maßregeln zur Abhilfe der im Lande herrschenden Futtermittelnot. Nach demselben

ist sofort die Einsetzung einer aus den Mitgliedern der landwirtschaftlichen Zentralstelle, Delegierten der Ministerien des Innern und der Finanzen, sowie aus landwirtschaftlichen und kaufmännischen Sachverständigen gebildete Kommission verfügt worden, deren Aufgabe darin besteht, den Bedarf von Futtermitteln, Sämereien, künstlichem Dünger u. a. festzustellen, geeignete Bezugsquellen für diese Bedarfsartikel zu ermitteln u. zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen, soweit nötig die Vermittlung der eingehenden Bestellungen u. des Bezuges der bestellten Waren zu besorgen. Die Oberämter werden ohne Verzug die Gemeindebehörden unter Zuziehung der Ausschüsse der landwirtschaftlichen Bezirksvereine veranlassen, den Bedarf der Landwirte an Kraft- und Raufutter, an Sämereien für den alsbaldigen Anbau von Futtergewächsen nach beendigter Ernte und an künstlichem Dünger durch Umfrage bei den Einzelnen oder auf sonstige geeignete Weise mit möglicher Genauigkeit zu ermitteln und, nach den einzelnen Kategorien gefordert, der eingesetzten Notstands-Kommission mitzuteilen. Um den Beteiligten die Mittel zur Beschaffung des notwendigen Bedarfs zur Verfügung zu stellen, wird es in weiterem Umfange geboten sein, denselben unverzinsliche oder doch nieder verzinsliche Vorschüsse mit entsprechend weit bemessenen Rückzahlungsfristen aus öffentlichen Mitteln zu gewähren. Die Bereitstellung der dazu erforderlichen Geldmittel ist zunächst Aufgabe der lokalen Selbstverwaltungskörper, der Gemeinden u. Amtskörperschaften. Die Gemeindefollegien haben hierüber innerhalb 8 Tagen zu beschließen. Wenn sich der Eintritt der Amtskörperschaft auf Grund der gemeinderätlichen Berichte als notwendig erweist, haben die Oberämter unverzüglich die Beschlußfassung der Amtsversammlung über die Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel herbeizuführen. Wo Oberamts-spartassen bestehen, werden deren verfügbare Mittel zunächst für den angegebenen Zweck verwendet werden können. Dabei ist jedoch, wie bei der finanziellen Beihilfe der Amtskörperschaften überhaupt, an dem Grundsatz festzuhalten, daß die Vorschüsse der Amtskörperschaft nicht den Einzelnen unmittelbar, sondern nur durch Vermittlung und unter Haftung der Gemeinden verabreicht werden, welchen dann überlassen bleibt, ihrerseits wieder die Vermittlung der etwa bestehenden Darlehensstellenvereine in Anspruch zu nehmen. Sollte sich ergeben, daß auch die Mittel der Amtskörperschaften zur Gewährung der notwendigen Vorschüsse nicht ausreichen, so wäre von Seiten des Oberamts alsbald Bericht mit eingehend motiviertem Antrag hierher zu erstatten, damit von den zuständigen Ministerien des Innern und der Finanzen wegen der weiter zu ergreifenden Maßregeln Entschließung getroffen werden kann. — Da unsere Gemeindefollegien in den seltensten Fällen in der Lage sein werden, ausreichend helfen zu können, so werden wohl noch andere Maßregeln und das Eingreifen des Staates in Aussicht genommen werden müssen.

(Notlage der Landwirtschaft in Württemberg.) Die neugebildete Notstandskommission und der Ausschuß des schon länger bestehenden Vereins für Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen sind tüchtig an der Arbeit. Die Notstandskommission hält täglich Sitzungen, zunächst wurden Fragebogen hinausgegeben, um den Bedarf an Unterstützungsmitteln festzustellen. Der Ausschuß obengenannten Vereins für Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen wird sich durch Beitritt aus weiteren Kreisen u. durch Teilnahme von Mitgliedern der politischen Parteien erweitern und einen Aufruf hinausgehen lassen. In der gestr. Sitzung dieses Ausschusses wurden die z. T. recht ergreifenden Berichte vom Lande verlesen; einer besonders nothleidenden Gemeinde sind bereits 200 M. Beitrag zugewiesen worden.

(Zur gegenwärtigen Entwertung des Fleisches.) Von allen Seiten des Landes mehren sich täglich die Klagen, daß die Preise des Rind- und Kalbfleisches immer mehr sinken u. daß in Kurzem das Fleisch der aus Not geschlachteten Tiere gar nicht mehr abzusetzen sein werde. Sehr wichtig ist daher ein Artikel im heute erschienenen „Gewerbeblatt“ über die verschiedenen Methoden der Fleischkonservierung. In demselben wird in erster Linie das Trocknen des Fleisches empfohlen und mit vollem Recht, weil diese Konservierung im Großen wie im Kleinen, in jedem Orte und von jedem Bauern ausgeführt werden kann, sofern nur von der Gemeindebehörde bei sonnenlosem Wetter dafür gesorgt wird, daß in benannten Ortschaften, in welchen die Privatbädern schon zum großen Teil verschwunden sind, die Gemeindebädern für das Fleisch-trocknen überlassen werden. Richtig ge-

trocknetes Fleisch hat an seiner Qualität nicht das Geringste verloren und kann sehr lange Zeit aufbewahrt werden, zumal, wenn dies so geschieht, daß es gegen Verunreinigung durch Insekten mittelst einer leichten Umhüllung geschützt, dem Luftzuge ausgesetzt wird. Da die Fettheile geschlachteter Tiere für technische Zwecke stets Verwendung finden, so können sich die Landwirte durch Konservierung der Fleischteile auf dem angegebenen sehr billigen Wege vor Schäden ganz oder zum großen Teil bewahren.

Heilbronn, 22. Juni. Nachdem der suspendierte Oberbürgermeister Hegelmaier seitens des Direktors der Irrenanstalt Jlenau für geistesgesund erklärt worden ist, beschlossen heute die bürgerl. Kollegien auf den Antrag des Bürgerausschuhobmanns, Rechtsanwalt Schloß, bei der K. Regierung des Neckarkreises die Anfrage zu stellen, wie der Stand der Disziplinarstrafsache sei. Des weiteren soll das Gesuch gestellt werden, nunmehr ganz unabhängig vom Strafverfahren das Disziplinarstrafverfahren weiterzuführen, bezw. den Disziplinargerichtshof mit der Sache zu befassen, damit dieser in der Lage ist, zu beurteilen, ob er das Urteil der Strafkammer abwarten oder von sich aus vorgehen will. Es liege im Interesse der Gemeinde, daß nunmehr etwas weiter in der Angelegenheit geschehe, nachdem die Suspension schon volle 14 Monate andauert.

Heilbronn, 24. Juni. Zur Warnung für Kinder mag folgendes bedauerliche Vorkommnis dienen. Das 10jährige Töchterchen eines hiesigen Händlers, welches gestern Abend in dem Hause Fleinerstraße 20 etwas zu besorgen hatte, wollte das Treppengeländer hinabrutschen, wobei es das Übergewicht bekam und zwei Stod hoch in das Treppenhaus hinabstürzte. Es blieb mit einer schweren Kopfwunde und mit gebrochener Hand, an der der Knochen heraus-sab, bewußtlos liegen und mußte auf ärztliche Anordnung in den Spital verbracht werden, wo es heute früh starb.

Heilbronn, 21. Juni. Der Fr. Ztg. wird von hier geschrieben: Im Weinsberger Thal und im Hohenloheschen ist die Futtermittelnot aufs höchste gestiegen. In manchen Dörfern verläßt die erwachsene Einwohnerschaft zur Nachtzeit ihre Wohnung, um in den entferntesten Wäldern Gras und Laub zu erbeuten; im Weinsberger Thal ist es dabei schon zu ernstlichen Zusammenstößen mit den Waldhütern gekommen. Die Bauern geben Kälber zu 3 M. und 6 M., Kühe zu 15 M. und 20 M. ab, weil sie das Vieh nicht mehr ernähren können, sie bedenken nicht, daß sie beim Selbstschlachten schon für die Haut mehr lösen könnten. Im Hohenloheschen hat sich ein Bauer, der seine Kuh um 20 M. verkaufen mußte, im Stall an der Kause erhängt. Die Sommerfrucht leidet gleichfalls unter der Dürre; die Kleeäcker sind so ausgebrannt, daß auch kein Regen sie zum Leben rufen könnte. (Gottlob ist nun der ersehnte Regen gekommen.)

Obernberg, 23. Juni. Auf der mit der hiesigen Waffenfabrik verbundenen staatlichen Prüfungsanstalt für Handfeuerwaffen ereignete sich heute Vormittag ein betrübender Unglücksfall. Der Arbeiter Markus Haas aus Hochmössingen sollte abgeschossene Gemehrläufe aus dem Schießraum tragen. Sei es nun, daß eines der zwei gleichzeitig abgeschossenen Gewehre beim Kontrollschuß versagte, sei es, daß ein geladenes aus Versetzen nachträglich zu den abgeschossenen gestellt wurde — als er die Gewehre niederstellte, entlud sich ein Lauf und die Kugel ging dem Arbeiter durch den Hals, mitten durch den Kehlkopf und durchbohrte die Wirbelsäule, so daß der Tod sofort erfolgte. Der Verunglückte wird in einem zweiten und direkt aus Hochmössingen gekommenen Bericht als ein überaus fleißiger, friedfertiger, junger Mann geschildert; er war erst 29 Jahre alt und seit langer Zeit die Stütze und der Ernährer seiner kränklichen Eltern, namentlich seines Vaters, der schon Jahrzehnte lang das Haus nicht mehr verlassen kann. Die ganze Gemeinde nimmt daher aufrichtigen Anteil an diesem schweren Unglücksfall.

Kottweil, 22. Juni. Ueber dem Orte Weßlingen entlud sich gestern Abend ein überaus heftiges Gewitter, während welchem der Blitz 6-mal einschlug; glücklicherweise zündete er nur einmal, in der Gemeindefeuer, in welchem sich auch der Farrenstall befindet; die Scheuer brannte bis auf den Grund nieder, was einen Schaden von etwa 12 000 M. verursachte. Ein Blitzstrahl traf in dem Stall eines anderen Gebäudes eine Kuh und tötete diese sofort. Tags zuvor wurden in

Bühligen während eines Gewitters die dortige Schwanenwirtin nebst 2 Diensthöten vom Blitze zu Boden geschlagen, ohne daß sich weitere nachteilige Folgen daran geknüpft hätten.

Burgfelden, 23. Juni. Gestern Abend verunglückte das dreijährige Söhnchen des Kronenwirt Lang dadurch, daß es, während die Futterschneidmaschine im Gang war, seine Hand in dieselbe brachte, wobei es sich solche Verletzungen zuzog, daß ihm noch am Abend durch den schnell herbeigerufenen Arzt zwei Finger abgenommen werden mußten. Es ist dies eine neue Warnung für Eltern, ihre Kinder so viel als möglich von den Futterschneidmaschinen fernzuhalten.

Dürmentingen, O.A. Riedlingen, 21. Juni. Vergangene Nacht hatten wir hier ein starkes Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz in das Haus von Bäcker Stöhr schlug, ohne jedoch zu zünden. Der Blitz fuhr durch die Wand in die im Bäckerstübchen befindliche Backmulde und ruinierte den bereits fertigen Teig derart, daß er nicht mehr zu gebrauchen, auch nicht mehr zur Viehfütterung zu verwenden war. Der Teig kam in hochgradige Gährung und wurde vollständig schwarz.

Friedrichshafen, 22. Juni. Der heute Abend um 5 Uhr hier eingetroffene östreichische Dampfer Maria Theresia hat in der Nähe von Konstanz einen Schiffsjungen verloren. Derselbe sollte die an ein Stange befestigte Stationsstafel abnehmen, glitt aus und stürzte in den See, in dem er nach ganz kurzem Kampf versank, ohne daß ihm hätte Hilfe gebracht werden können.

Bomlande, 24. Juni. Bei der gegenwärtigen Futternot werden für die Nutzung von Gras in Staats- und Hofkammerverwaltungen Grasjettel ausgegeben, was nicht mehr als recht und billig ist. Zu bedauern ist nur, daß es die betreffenden Verwaltungsbehörden nicht über sich gewinnen können, diese Grasjettel unentgeltlich abzugeben, sondern wenigstens noch etwas, wenn auch nicht viel, anrechnen zu müssen glauben. So wurden in Freudenthal für die Hofkammerwaldungen ca. 50 Grasjettel auf 4 Wochen herausgegeben und dafür je 50 \mathcal{A} angelegt. Wir denken, auf diese 25 \mathcal{A} hätte man füglich verzichten können in einer Zeit, wo allerwärts die größten Anstrengungen gemacht werden, der in großer Bedrängnis lebenden Landbevölkerung durch Anschaffung von Kraftfuttermitteln, Zolls- u. Frachtermäßigungen, unverzinsliche Vorschüsse zc. Hilfe zu leisten. So wird dort auch für einen Wagen Streu der Betrag von 2 \mathcal{A} gerechnet, was in solcher Notlage viel zu viel ist. Aus den Gemeindevaldungen wird, soviel uns bekannt ist, Gras und Streu überall unentgeltlich abgegeben.

Tagesberichte.

Berlin, 23. Juni. Dem hiesigen amer. Generalkonsulat ist heute von der Unionsregierung in Washington folgende Depesche zugegangen: Die Einwanderungsakte vom 3. März 1893 findet nur auf ausländische Einwanderer Anwendung. Personen, welche die Ver. Staaten besuchen, werden weder der durch diese Akte vorgeschriebenen Registrierung noch einer Befragung unterzogen.

— Das freikonf. Wochenblatt äußert: Das steht heute schon fest: mit dem neuen Reichstag wird sich schwerer regieren lassen, als mit dem alten; die Auflösung war demnach selbst dann ein politischer Fehler, wenn wirklich die Militärvorlage durchgeht. Im alten Reichstag wäre die Militärvorlage sicher durchzubringen gewesen, wenn es geschickter versucht worden wäre.

— Die „Woff. Ztg.“ verzeichnet das Gerücht, im Fall der Annahme der Militärvorlage würden im Herbst Konferenzen der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten über die Zoll- und Steuerfragen stattfinden.

— Die Nat. Lib. Kor. ratet angesichts des Futtermangels, auch von Reichswegen Maßregeln zu ergreifen und zwar den Zoll auf Mais und Delfuchen zeitweilig aufzuheben.

Berlin, 21. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr hat sich in seinem in der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments belegenen Zimmer der bei der 3. Kompagnie genannten Regimentes stehende Sekonde-Lieutenant v. d. Harde erschossen. Der Grund zu dem Selbstmord soll in „verletztem Ehrgefühl“ zu suchen sein.

Köln, 23. Juni. Ein hiesiger Sattler schloß in betrunkenem Zustand seinem 26jährigen Sohn Karl bei einem Wortwechsel den Unterleib auf. Der Schwerverletzte ist hoffnungslos. Der unnatürliche Vater ist verhaftet.

Kassel, 23. Juni. Der ungewöhnliche Tiefstand des Fuldaflusses unterhalb Kassel hat ein massenhaftes Absterben der Fische zur Folge. Zentnerweise liegen tote Fische am Ufer. Fischsachmänner schätzen den Verlust auf 200 Ztr. Man befürchtet eine Gesamtvernichtung des Fischbestandes.

Essfurt, 21. Juni. Ueber eine schreckliche Soldatenmißhandlung berichtet die „Thür. Tribüne“. Danach hat der Unteroffizier Hoyer der 6. Kompagnie des 71. Regiments einen Gemeinen derart mit Fußtritten mißhandelt, daß ihm die Eingeweide am Unterleib in erheblichem Maße hervortraten, was eine Ohnmacht zur Folge hatte, die aber als „Verstellung“ betrachtet wurde. Hoyer verging sich dann soweit, daß, als er den Mißhandelten zum Aufstehen aufgefordert und selbiger keine Folge leisten konnte, ihn bei der Binde faßte und den Gemeinen derart mit der Faust ins Gesicht schlug, daß das Blut aus Mund und Nase floß. Der Mißhandelte wurde nicht ins Revier zugelassen, er sollte auch nicht ins Lazaret geschickt werden und aus Angst vor ferneren Mißhandlungen wagte er es auch nicht, dies zu melden (er wurde sogar auch noch aufgefordert, Dienst zu thun), bis er endlich von Schmerzen überwältigt gezwungen war, ins Lazaret zu geben, wo er dann mit dem Bemerkten, „er ist umgefallen“, aufgenommen wurde. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

— Der Schaden in Schneidemühl wird bisher auf 1 Mill. geschätzt; doch ist sichere Berechnung noch nicht möglich.

Wien, 22. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Petersburg: Die Oberpresbbehörde schrieb den Zeitungen vor, bei der Besprechung der französisch-russischen Zollkonvention, die samt dem neuen Maximaltarif demnächst publiziert wird, sich solcher Ausführungen zu enthalten, die Deutschland verletzen könnten. Das Zirkular der Presbbehörde betont außerdem, daß mit Frankreich getroffene Abkommen entbede des politischen Charakters und sei einzig u. allein durch die Interessen des russischen Handels veranlaßt. Die Blätter sollen in dem Abkommen keineswegs eine Spitze gegen Deutschland finden und, falls deutsche Zeitungen eine solche darin erblicken wollten, jeder Polemik mit diesen sich zu enthalten, da die Regierung jede derartige Polemik für schädlich erachte.

Wien, 22. Juni. In Aubeln bei Jägerndorf öffnete vor der Beerdigung der angeblich an Lungenentzündung verstorbenen Hausbesitzerin Rosa Blasche deren Gatte den Sargdeckel, um die Gattin nochmals zu sehen. Da bemerkte er, daß die scheinote Gattin im Sarg ein Kind geboren hatte, das jedoch bereits tot war. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 22. Juni. In der Kammer legte die Regierung das französisch-russische Handelsübereinkommen vor. Nach demselben wird Rußland der Minimaltarif für Petroleum zugestanden, der Zoll wird für rohes Petroleum auf 9, für raffiniertes auf 12.50 Frs. festgesetzt. Rußland gesteht Frankreich dagegen seinen Minimaltarif zu mit Herabsetzungen für 51 französische Produkte, darunter Gewebe von gekämmter Wolle, sowie gewisse Ericotage- und Strumpfwirkwaren, für die der Zoll um 20 % herabgesetzt wird; bei Wein in Flaschen wird der Zoll um 15 % ermäßigt.

London, 23. Juni. Das britische Panzerschiff Viktoria, zum Mittelmeergeschwader gehörig, ist infolge eines Zusammenstoßes mit dem Panzerschiff Camperdown bei Tripolis untergegangen. Der kommandierende Admiral Tryon mit 400 Mann ist ertrunken.

London, 23. Juni. Beim Untergang des Panzerschiffes „Viktoria“ sind ertrunken: Der Kommandeur Admiral Tryon, Kapitän Clerk-Allen, Lieutenant Munro, Marineparrer Morris, 5 Ingenieure, 8 Seekabotten. 255 Mann Besatzung, die gerettet wurden, sind nach Malta gesandt worden. Der „Camperdown“ ist auch stark beschädigt. Nach einer Depesche des W.-B. befanden sich 650 Menschen an Bord der Viktoria. Der Zusammenstoß fand während des Manövrirens statt. Die Viktoria wurde vom Camperdown in der rechten Seite angerannt; sie sank nach 15 Minuten 150 Meter tief mit dem Kiel nach oben.

Athen, 20. Juni. Die am letzten Freitag erfolgte Explosion von 4 Pulvermagazinen, die der Insel Salamis gegenüberliegen, hat nach der Z. einen sehr großen Schaden angerichtet. Zwei Offiziere, 14 Unteroffiziere und Gemeine sind sofort ums Leben gekommen und ihre Körper dabei so zerstückelt worden, daß eine Auffindung der einzelnen Leichenteile kaum möglich ist. Ein Offi-

zier und ein Soldat sind schwer verwundet. Der zerstörte, der griech. Regierung gehörige Pulvervorrat soll gegen 100 000 Kilo betragen haben (?). Die Bauten sind völlig vernichtet. Man nimmt an, daß Soldaten mit eisenbeschlagenen Schuhen auf umherliegendes Pulver getreten sind und dadurch eine Entzündung hervorgerufen haben. Der Knall war so stark, daß er in Athen deutlich gehört und empfunden wurde.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 24. Juni. (Schwurgericht.) Gestern hatte das Schwurgericht einen langen Tag. Erst nachts 10 Uhr zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Angeklagt wegen 2 Verbrechen wider die Sittlichkeit war der nahezu 70jähr. verheir. Kaufmann Jakob Bodenheimer hier; die Deffentlichkeit war ausgeschlossen. Es waren 26 Zeugen und 1 Sachverständiger zu vernehmen, so daß die Plaidoyers erst abends 8 Uhr begannen. Die öffentl. Anklage vertrat St.A. Burt; die Verteidigung hatten die R.A. v. Schab und Hauptmann übernommen. Der gegen 11 Uhr nachts verändigte Spruch der Geschworenen lautet Freisprechung von 1 Verbrechen und Schuldig des 2. Vergehens wider die Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände, worauf Bodenheimer zu 1 Jahr Gef. und 3 Jahre Ehrenverlust verurteilt wurde; 1 1/2 Mon. Untersuchungshaft wurden in die Strafe eingerechnet. Bodenheimer wurde gegen 10 000 \mathcal{A} Kaution aus der Haft entlassen.

— Aus Ludwigsburg wird dem „Beob.“ mittgeteilt, daß vorgestern Abend das kriegsgerichtliche Urteil über den Soldaten, der sich aus Furcht vor Strafe selbst verstümmelt hatte, wie über den Unteroffizier Hermann (beide bei der 1. Kompagnie des 3. Infanterieregiments (Alt-Württemberg) publiziert wurde. Der Soldat hatte sich einen Finger der linken Hand abgehauen. Er suchte durch Verbluten seinen Tod herbeizuführen, weil er sich vor seinem Unteroffizier fürchtete. Nach fünfmonatlichem Untersuchungsgefängnis und Beobachtung des Unteroffiziers im Lazarett (ob Geistesgestörtheit desselben vorliege) wurde vorgestern folgendes Urteil gefällt: Der Unteroffizier Hermann erhält 1 Jahr 3 Monate Festungsgefängnis und wird zum Gemeinen degradiert; der Soldat erhält wegen Verstümmelung 1 Jahr Gefängnis und wird in die II. Klasse des Soldatenstandes versetzt. Vom König wurde letztere Strafe aufgehoben und die Festungsstrafe auf 3 Monate reduziert. Beide sind bereits nach Ulm abgeliefert.

Landwirtschaftliches.

Untertürkheim, 22. Juni. Die Reberr haben nun nahezu verblüht; zur Freude des Weingärtners hat die für die übrigen Gewächse so nachteilige Dürre die Blüte und das Gedeihen des Weinstocks so sehr begünstigt, daß Aussichten auf einen mittleren, ja in manchen Berglagen der Nachbar-Gemeinde Rothenberg auf einen vollen Herbsttrag vorhanden ist. Mit dem Obst sieht es im Thal recht spärlich aus; dagegen giebt es an den Thalwänden und auf den Höhen von Rothenberg und Uhlbach viel Obst. — Die Kirschenernte lieferte in diesen letzteren Orten einen schönen Ertrag. Es giebt Bäume, von welchen 5 Ztr. Kirsch gepflückt werden, von denen der Zentner zu 13–16 \mathcal{A} abgesetzt wird.

Eingeseudet.

Der „Neue Alb.“ schreibt in seiner Wochenchau u. A.: Wahr ist, Süddeutschland hat im Großen und Ganzen oppositionell gewählt. Das hat seine Ursache aber weniger in irgend einer Umwandlung von Reichsfeindschaft, als in einem entschienenen Proteste gegen den militärischen Geist, an dem Preußen schon seit Jahrhunderten krankt. Der Süddeutsche ist noch nicht so abgebrüht, daß er im Militarismus eine gottgewollte Einrichtung und im Offizier einen Halbgott sieht; er hat noch ein gut Stück mehr bürgerlichen Selbstbewußtseins, als der Preuße, der durch die dreifache Destillation der Volksschule, Mittelschule und Kaserne zu einem Militaristen geläutert worden ist. Die überwiegende Mehrheit Süddeutschlands hat sich gegen die Heer- vorlage erklärt, weil sie in derselben nur die Kulisse sah für die eigentliche Streitfrage, ob von nun an der Militarismus oder das Bürgertum in Altbayern land allein bestimmend sein sollte. Man kann best Herren, die Süddeutschland immer noch durch die preußische Brille betrachten, nur raten, den Vadenhüter „Partikularismus“ in die litterarische Rumpelkammer zu werfen — er zieht eben nicht mehr.